

**URNENABSTIMMUNG
VOM 25. SEPTEMBER 2022**

**ZUKUNFT
OBERSTUFENZENTRUM
AARBERG;
PLANUNGSKREDIT**

**ABSTIMMUNGSBOTSCHAFT
DES GEMEINDERATES**

REIN- und SEKUNDARSCHULE AARBERG

**Einwohnergemeinde
3270 Aarberg**

aArberg

URNENABSTIMMUNG VOM 25. SEPTEMBER 2022

ZUKUNFT OBERSTUFENZENTRUM AARBERG; PLANUNGSKREDIT

An der Urnenabstimmung vom 25. September 2022 wird über einen Planungskredit von 1,66 Millionen Franken abgestimmt. Die vom Schulverband geplante Einführung eines durchlässigen Schulsystems und der damit verbundene zusätzlich benötigte Schulraum bedingt den Ausbau der bestehenden Schulanlagen, sowie einen Erweiterungsbau für das Oberstufenzentrum an der Bürenstrasse.

Der Gemeinderat von Aarberg legt die geplanten Massnahmen mit dieser Botschaft den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zum Entscheid vor. Für das vorliegende Geschäft kommt Artikel 4 des Organisationsreglements zur Anwendung, wonach die Stimmberechtigten an der Urne einmalige Ausgaben über 1,5 Millionen Franken beschliessen.

1. Das Wichtigste in Kürze	5
2. Ausgangslage Schulsystem	8
3. Ausgangslage Bauten und Anlagen	10
4. Erweiterung des Schulraums und das Verfahren	12
5. Finanzielle Auswirkungen	14
6. Weiteres Vorgehen	15
7. Fragen und Antworten	16
8. Antrag an die Stimmberechtigten	18

1. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Warum dieser Ausbau der Oberstufe?

Heute wird an den meisten Oberstufen im Kanton Bern mit einem sogenannten «durchlässigen Schulsystem» unterrichtet. Auch im Schulverband Aarberg soll dies nun eingeführt werden. Das heisst, die Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule werden im selben Schulhaus unterrichtet. In den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik findet Niveauunterricht statt. So können in den Hauptfächern Schülerinnen und Schüler der Realschule am Sekundarunterricht teilnehmen und umgekehrt können Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule am Realunterricht teilnehmen. Die Organisation obliegt dem Schulverband, welcher sich einstimmig zu einem durchlässigen Schulsystem in Aarberg ausgesprochen hat. Deshalb sollen zukünftig alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe aus den sieben Verbandsgemeinden in einem gemeinsamen Oberstufenzentrum in Aarberg unterrichtet werden.

Mit einer Machbarkeitsstudie hat der Schulverband Aarberg im Jahr 2019 überprüfen lassen, welche Schulräume es braucht, um dieses neue Schulmodell einführen zu können. Dabei wurden die Bestandesbauten überprüft und die fehlenden Räumlichkeiten in einem Neubau angeordnet.

Zusätzlich wurden Synergien mit allfälligen weiteren Nutzungen geprüft, namentlich der Gemeindebibliothek und der Musikschule. Im Verlauf der weiteren Abklärungen mit den Beteiligten hat der Gemeinderat erkannt, dass die Gemeindebibliothek primär der Öffentlichkeit dient und entsprechend zentrumsnah ihre Dienste anbieten soll.

Hingegen wurde in der Analyse klar, dass eine Integration der Musikschule in die weiteren Überlegungen und Planungen Sinn macht. Bereits heute besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Musikschule.

Was ist bereits vorhanden, was wird noch benötigt?

Die Machbarkeitsstudie hat aufgezeigt, dass die bestehenden rund 2700 m² Nutzflächen mittels Umbauten, Optimierungen sowie An- und Aufbauten verdichtet werden können. Dabei wird/werden

- einzelne Räume zu Gruppenräumen umgenutzt, damit jede Klasse auf einen solchen zugreifen kann;
- in den vorhandenen, meist ungenutzten Unterkünften im Untergeschoss des Klassentraktes zusätzliche Räume für textiles und technisches Gestalten eingerichtet;
- die Aula auf Kosten der Hauswartwohnung erweitert;
- in der bestehenden Schulbibliothek ein zusätzlicher Hortraum angeboten;
- mit der horizontalen Erweiterung der Räumlichkeiten für das Lehrpersonal und einer Aufstockung des Küchentrakts zusätzliche 300 m² Schulraum geschaffen;
- mit einem Neubau von rund 1700 m² zusätzliche Hauptnutzflächen in unmittelbarer Nähe der bestehenden Schulanlage erstellt.

Wie ist das weitere Vorgehen geplant?

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Verfahren zweistufig durchzuführen.

Erste Stufe

Es gilt, für die Projektierung und Ausführung dieser anspruchsvollen Bauaufgabe den bestmöglichen Projektvorschlag und das geeignete Planerteam zu finden. Für die vorgesehene Gesamtsanierung und Erweiterung der Oberstufe mit dazugehörigen Sport- und Aussenflächen soll ein offener Projektwettbewerb durchgeführt werden. Für die Verfahrenskosten und die Projektierung des Bauvorhabens ist ein Projektierungskredit von 1,66 Millionen Franken vorgesehen, welcher den Stimmberechtigten an der Urne vorgelegt wird.

Zweite Stufe

Ist das Siegerprojekt erkoren und überarbeitet, so geht es darum, die Ausführungskosten zu eruieren und einen Baukredit bei den Stimmberechtigten zu beantragen. Dies wird aufgrund der Grobkostenberechnung voraussichtlich im Jahr 2024 mit einer weiteren Urnenabstimmung erfolgen.

Der provisorische Terminplan für den Projektwettbewerb sieht wie folgt aus:

- 25. September 2022: Freigabe Projektierungskredit (Urnenabstimmung)
- 3. Quartal 2022: Publikation Wettbewerb
- 1. Quartal 2023: Abgabe Wettbewerbsunterlagen, anschliessend Jurierung
- 2. Quartal 2023: Publikation und Ausstellung Wettbewerbseingaben.

Finanzielle Auswirkungen

Der Planungskredit für die Erweiterung des Oberstufenzentrums Aarberg beläuft sich auf 1,66 Millionen Franken.

Die finanzielle Tragbarkeit des Projektes wird im Finanzplan 2022–2026 nachgewiesen. Laut Finanzplan ist die Investitionsausgabe ohne Steuererhöhung tragbar. Die Folgekosten dieser Investition werden zu 100% durch den Schulverband Aarberg getragen.

2. AUSGANGSLAGE SCHULSYSTEM

Schulsystem-Wechsel

Die Oberstufenschule Aarberg unterrichtet heute vor allem Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule. Nur für die Gemeinden Aarberg und Radelfingen führt der Verband auch die Realschule. Die Gemeinden Walperswil und Bühl haben zur Zeit eine mehrstufige Realklasse in einem Zimmer der Anlage eingemietet. Kallnach tritt ab August 2022 schrittweise aus dem Schulverband aus, um ein eigenes Oberstufenzentrum in Kallnach zu realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler der Realschulen der übrigen Verbandsgemeinden besuchen die Schulen in ihren Gemeinden. Die Sekundar- und Realschulklassen sind örtlich getrennt.

Das Ziel des gewählten durchlässigen Schulmodells ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler eine Förderung auf dem geeigneten Niveau zu ermöglichen. Dieses Niveau kann von Fach zu Fach unterschiedlich sein. Heute kann eine Realschülerin, die sehr gute Mathematiknoten hat, in diesem Fach nicht auf dem Sekundarschulniveau geschult und beurteilt werden. Umgekehrt wäre vielleicht ein Sekundarschüler mit schlechten Französischnoten froh, er könnte das Fach auf Realschulniveau besuchen. Auch das ist heute nicht möglich.

Die durchlässigen Schulmodelle bieten für diese Ausgangslagen bessere Fördermöglichkeiten. Deshalb möchte der Schulverband, bestehend aus den Gemeinden Aarberg, Barga, Bühl, Kappelen, Radelfingen, Seedorf und Walperswil, sich in diese Richtung weiterentwickeln.

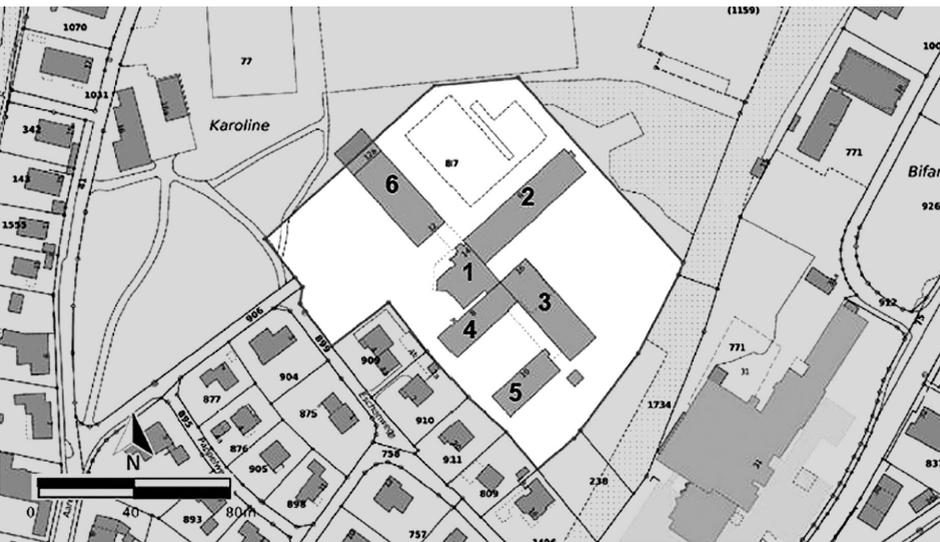
Durchlässige Schulmodelle sind aber nur möglich, wenn Real- und Sekundarschülerinnen und -schüler am gleichen Ort in die Schule gehen. Die Oberstufenschule Aarberg wird deshalb zu einem Oberstufenzentrum für alle Schülerinnen und Schüler der Verbandsgemeinden weiterentwickelt.

Die Veränderung bringt aber auch Herausforderungen mit sich. In der Schulanlage gehen neu rund 360 bis 380 statt wie bisher rund 300 Schülerinnen und Schüler zur Schule. Damit wird Aarberg im kantonalen Vergleich zu einem grossen Oberstufenzentrum.

Bestandesbauten

Die heutige Schulanlage wurde 1960 für 10 Klassen erbaut und seither immer wieder ergänzt. Ausser den Klassenzimmern blieb die grundsätzliche Infrastruktur dieselbe und ist daher im Vergleich eher knapp bemessen und muss ohnehin ergänzt werden (Gruppenräume, Aula, Küche, Spezialräume). Für die zusätzlichen Schülerinnen und Schüler ist nach der Umnutzung der bestehenden Räume mit mindestens fünf zusätzlichen Klassenzimmern zu rechnen. Damit ergibt sich ein Erweiterungsbedarf, der nur mit einem neuen Schulgebäude und mit einer überlegten Umnutzung und Rochade der bestehenden Unterrichtsräume aufgefangen werden kann.

Betrachtungsbereich



Katasterplan, Parzelle 87

Quelle: ÖREB-Kataster, GEoprtal
des Kantons Bern

- 1 Empfangsbereich
- 2 Klassentrakt
- 3 Spezialraumtrakt
- 4 Aulatrakt
- 5 Küchen
- 6 Sporthallenrakt

3. AUSGANGSLAGE BAUTEN UND ANLAGEN

Sanierungsbedarf bestehende Bauten

Ein aktueller fachmännischer Gebäudecheck kam zum Schluss, dass der Zustand der bestehenden Anlage der Grösse, dem Alter und dem Standard entsprechend durchschnittlich ist. Das heisst konkret, dass kein Unterhaltsrückstand besteht, dass aber in den nächsten 10 Jahren mit Sanierungsmassnahmen im Umfang von etwa 2 Millionen Franken gerechnet werden muss. Dabei handelt es sich um Kosten, die ohnehin anfallen. Ob das Schulhaus umgebaut und erweitert wird oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

Umbau, Sanierung und Neubau

Um das benötigte Raumprogramm mit dem bisherigen zu vergleichen und um den Erweiterungsbedarf konkret zu konzipieren und die Kosten zu schätzen, wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Basler & Hofmann AG, Bern, eine Machbarkeitsstudie erstellt. Diese liefert eine Gesamtsicht und einen Vorschlag, wie die Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten optimiert und die Schulanlage mit einem gezielten Neubau ergänzt werden kann.

Zirka 2700 m² Nutzfläche müssen umgebaut, optimiert und verdichtet werden:

- Einzelne Räume werden zu Gruppenräumen umgenutzt, damit jede Klasse auf einen solchen zugreifen kann.
- In den vorhandenen, meist ungenutzten Unterkünften im Untergeschoss des Klassentraktes werden zusätzliche Räume für textiles und technisches Gestalten eingerichtet.
- Die Aula wird auf Kosten der Hauswartwohnung erweitert.
- In der bestehenden Schulbibliothek wird ein zusätzlicher Hortraum angeboten.

Mit der horizontalen Erweiterung der Räumlichkeiten für das Lehrpersonal und einer Aufstockung des Küchentrakts können weitere 300 m² zusätzlich genutzt werden.

Weiter muss ein Neubau mit rund 1700 m² Hauptnutzfläche in unmittelbarer Nähe der bestehenden Schulanlage mit folgenden Räumen erstellt werden:

- mindestens 5 Klassenzimmer
- mindestens 8 Gruppenräume
- 1 Musikraum
- 1 Informatikraum
- 1 Förderraum
- 1 Schulbibliothek (optional).

Weitere mögliche Nutzer

Im Rahmen der Erstellung der Machbarkeitsstudie wurde auch geprüft, welche möglichen weiteren Nutzerinnen und Nutzer in den Projektierungsprozess aufgenommen werden sollen. Heraus kristallisiert haben sich dabei die Gemeindebibliothek (heute an der Murtenstrasse 3) und die Musikschule (heute an der Radelfingenstrasse 5), welche gewisse Synergien mit der Schule haben.

In der weiter geführten Diskussion hat der Gemeinderat Aarberg erkannt, dass die Gemeindebibliothek an zentraler Lage verbleiben sollte und deshalb nicht Bestandteil der Schulhausplanung ist.

Hingegen wird die Integration der Musikschule in die Schulanlage der Oberstufe als erstrebenswert erachtet. Sowohl die Musikschule, wie auch die Schulleitung der Oberstufe begrüssen ein solches Vorgehen. Aus diesem Grund wird für die bevorstehende Projektierung die Musikschule in die weiteren Überlegungen integriert.

4. ERWEITERUNG DES SCHULRAUMS UND DAS VERFAHREN

Machbarkeitsstudie

Die Firma Basler & Hofmann AG, Bern hat im Auftrag des Schulverbandes im 2019 eine Machbarkeitsstudie erstellt. Diese untersucht den Schulraumbedarf und die bauliche Realisierbarkeit der Oberstufenschulanlage Aarberg.

Die Machbarkeitsstudie zeigt auf, dass der nötige Schulraumbedarf inklusive Musikschule auf dem Gelände der Schulanlage durch Neu- und Umbauten sowie Erweiterungen realisiert werden kann.

Dank dieser Studie ist heute das nötige Raumprogramm für das Oberstufenzentrum für die sieben angeschlossenen Gemeinden bekannt.

Verfahren

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Verfahren zweistufig durchzuführen.

Erste Stufe

Es gilt, für die Projektierung und Ausführung dieser anspruchsvollen Bauaufgabe, den bestmöglichen Projektvorschlag und das geeignete Planerteam zu finden. Für die vorgesehene Gesamtsanierung und Erweiterung der Oberstufenschule mit dazugehörigen Sport- und Aussenflächen soll ein offener Projektwettbewerb durchgeführt werden. Für die Verfahrenskosten und die Projektierung des Bauvorhabens ist ein Projektierungskredit von 1,66 Millionen Franken vorgesehen, welcher am 25. September 2022 den Stimmberechtigten an der Urne vorgelegt wird.

Die Art des Verfahrens richtet sich nach den submissionsrechtlichen Vorgaben und nach dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Es wird ein offener Projektwettbewerb für Architektur und Landschaftsarchitektur durchgeführt. Vorgesehen sind Teams bestehend aus Architekten (Gesamtleitung/Federführung) und Landschaftsarchitekten. Ein Preisgericht wird die Eingaben dann prüfen und bewerten und das Projekt wählen, welches die geforderten Rahmenbedingungen am besten erfüllt. Eine Überarbeitung des Siegerprojektes wird allenfalls bei Bedarf angeordnet.

Die notwendigen Fachplaner für Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik und weitere Disziplinen werden nach dem Projektwettbewerb über eine Planersubmission auf Einladung beschafft.

Zweite Stufe

Ist das Siegerprojekt erkoren und überarbeitet, so geht es darum, die Ausführungskosten zu eruieren und einen Baukredit den Stimmberechtigten an der Urne zu beantragen. Dies wird aufgrund des Terminplans voraussichtlich im Jahr 2024 mit einer weiteren Urnenabstimmung erfolgen.

5. FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN

Planungskredit

Die Planungskosten ergeben sich aufgrund des vom Gemeinderat festgelegten Raumprogramms basierend auf einer Machbarkeitsstudie der Firma Basler&Hofmann AG, Bern aus dem Jahr 2019.

Der Projektkredit für die Verfahrenskosten sowie die Projektierung in der Höhe von 1,66 Millionen Franken stützt sich auf die zu erwartenden Gesamtbaukosten von 15–18 Millionen Franken.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 30. Mai 2022 beschlossen, den Stimmberechtigten einen Planungskredit vorzulegen.

Die finanzielle Tragbarkeit wird vom Gemeinderat als gegeben erachtet. Im Finanzplan 2022–2026 sind die Planungs- sowie die Gesamtbaukosten integriert. Die Berechnungen zeigen auf, dass mit diesem Planungskredit keine Erhöhung der Steuern erfolgen muss.

Die Investitionsausgabe wird vorwiegend mit Fremdmitteln finanziert.

Die Planungskosten fallen im Jahr 2022 in der Höhe von 280 Tausend Franken und im Jahr 2023 in der Höhe von 1,38 Millionen Franken an.

Betriebs- und Kapitalkosten

Die Betriebs- und Kapitalkosten werden in diesem Geschäft nicht detailliert aufgezeigt, da es sich um einen Planungskredit handelt.

Die Abschreibungen fallen erst mit Inbetriebnahme der geplanten Anlagen, frühestens im Jahr 2026 an.

Die Folgekosten dieser Investition werden durch den Schulverband Aarberg getragen.

6. WEITERES VORGEHEN

Vorgehen nach der Urnenabstimmung

Wird der Planungskredit von 1,66 Millionen Franken an der Urne gesprochen, werden folgende Arbeiten getätigt:

- Mitte Oktober 2022: 1. Sitzung Preisgericht
(Genehmigung Verfahrensprogramm)
- Ende Oktober 2022: Publikation Wettbewerb
(Simap, Konkurado, Tec21)
- Ende Februar 2023: Abgabe Wettbewerbsunterlagen
(Pläne/Dokumente/Modell)
- März 2023: 2. und 3. Sitzung Preisgericht
(Jurierung)
- April 2023: Publikation und Ausstellung Wettbewerbs eingaben.

7. FRAGEN UND ANTWORTEN

Wenn so viele Schülerinnen und Schüler nach Aarberg in die Schule kommen, gibt es da nicht vermehrt Konflikte?

Es besteht bestimmt ein gewisses Risiko, dass mehr Konflikte entstehen können. Durch einen geschickten Bau kann Raum geschaffen werden, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler grosszügig bewegen können.

Gibt es dadurch nicht viel mehr Verkehr?

Nein. Es kommen zwar zusätzlich rund 60 bis 80 Schülerinnen und Schüler nach Aarberg. Da die meisten mit dem Velo zur Schule kommen, wird die Verkehrsbelastung verhältnismässig gering ausfallen.

Die Schulwegsicherheit ist zudem ein ständiges Thema, welches im Rahmen des Verkehrsrichtplans fortwährend verbessert wird.

Warum wird der Projektwettbewerb als Verfahren gewählt?

Mit der Machbarkeitsstudie konnte ein guter Überblick über den Raumbedarf gewonnen werden. Für die Umsetzung, namentlich die Positionierung des Neubaus, sind nun gute Ideen gefragt, welche in einem Wettbewerb am besten ermittelt werden können.

In der Vorlage kommen nur die Planungskosten zur Abstimmung, was kostet die gesamte Realisierung?

Wie vorangehend beschrieben, wird ein zweistufiges Verfahren gewählt, die Ausführungskosten werden nach der ersten Stufe ermittelt. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden Gesamtkosten von etwa 15–18 Millionen Franken geschätzt, inklusive der vorgenannten 1,66 Millionen Franken Planungskosten.

Das neue Oberstufenzentrum wird nur um 3–4 Klassen grösser und dafür braucht es eine so grosse Investition?

Das Oberstufenzentrum wurde in seinem Kern im Jahre 1960 für 10 Klassen erbaut. Seither wurde zweimal vor allem bei den Klassenzimmern erweitert. Bei den zusätzlich nötigen Infrastrukturen wurde wenig ergänzt.

Für die Zukunft mit den Ansprüchen an ein modernes Schulhaus fehlen nun aber nebst den zusätzlichen Klassenzimmern sehr viele Gruppenräume, eine grössere Aula, eine zusätzliche Schulküche, ein zusätzliches Zeichenzimmer, mehr Platz für die Mittagsbetreuung, mehr Platz in den Räumen für Lehrpersonen und für Schulmaterial oder optional eine grössere Schulbibliothek.

Was passiert, wenn der Planungskredit nicht bewilligt wird?

Wenn der Planungskredit verworfen wird, bedeutet dies, dass das gewählte durchlässige Schulmodell nicht wie geplant umgesetzt werden könnte. Der Schulverband müsste das Thema neu aufnehmen und nach neuen Lösungen suchen, was bedeutet, dass viel wertvolle Zeit für ein neues Projekt verloren geht.

Auch wenn der Planungskredit abgelehnt würde, besteht bei den bestehenden Schulanlagen Sanierungsbedarf, welche die Gemeinde auf jeden Fall tätigen müsste.

8. ANTRAG AN DIE STIMMBERECHTIGTEN

Ja zum Ausbau des Oberstufenzentrums Aarberg

Der Gemeinderat beantragt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Aarberg, den notwendigen Planungskredit von 1,66 Millionen Franken zum Ausbau des Oberstufenzentrums Aarberg zu bewilligen.

Im Namen des Gemeinderates:

*Adrian Hügli
Gemeindepräsident*

*Beat Soltermann
Gemeindeschreiber*



Einwohnergemeinde
3270 Aarberg

a**Arberg**

Stadtplatz 46 | 3270 Aarberg | T 032 391 25 20 | www.aarberg.ch